

3. Bis zur Neuwahl des Kreistages setzt sich dieser zusammen:

- a) aus bisherigen Abgeordneten der Kreistage,
- b) aus den von den Ausschüssen der Nationalen Front des demokratischen Deutschland des Kreises benannten Abgeordneten.

.....
.....

*

Für die neuen Bezirks- und Kreistage wurden vor allem kommunistische Funktionäre zu Abgeordneten ernannt. Auch die von den Satellitenparteien vorgeschlagenen Personen mußten von der SED überprüft und durch den sogen. Blockausschuß bestätigt werden. Wer dann von der kommunistischen Nationalen Front für die Bezirks- und Kreisparlamente ausgewählt wurde, galt als Abgeordneter und Vertreter der Bevölkerung.

DOKUMENT 9

Es erscheint Herr Heinz Spode, wohnhaft gewesen in Kyritz, zur Zeit wohnhaft in Westberlin, und gibt folgendes an:

Ich war von 1950 bis zur Auflösung der Länder Landtagsabgeordneter der CDU für Brandenburg. Nach der Verwaltungsreform wurde ich als Bezirkstagsabgeordneter dem Bezirk Potsdam zugeteilt. Sämtliche Landtagsabgeordneten wurden von den drei Bezirken übernommen. Der Bezirk Potsdam übernahm etwa 40. Da 90 Abgeordnete vorgeschrieben waren, wurden die übrigen durch die Parteien und Organisationen nachnominiert. Das ging folgendermaßen vor sich: Die einzelnen Parteien und Organisationen nannten dem Blockausschuß der Nationalen Front einen Kandidaten. Mir ist bekannt, daß von hier aus zunächst die SED zur Überprüfung eingeschaltet wurde. Wenn keine Bedenken erhoben wurden, gingen die Unterlagen zum Bezirksblock. Hier mußte die Partei oder Organisation, die den betreffenden vorgeschlagen hatte, seine Nominierung begründen. Daraufhin bestätigte der Bezirksblock seine Zulassung als Bezirkstagsabgeordneter. Schon in der ersten Bezirkstagsitzung im September 1952 waren die so nominierten Personen anwesend. Es wurde lediglich in einem allgemeinen Beschluß festgelegt, daß die Anwesenden gewählte Bezirkstagsabgeordnete seien. Irgendeine Wahl der Bezirkstagsabgeordneten durch die Bevölkerung fand nicht statt.

.....
.....

Berlin, den 20. Februar 1954

v. g. u.

gez.: Unterschrift

gez.: Heinz Spode

DOKUMENT 10

Es erscheint Herr Hans-Joachim Stage, jetzt wohnhaft in Westberlin, und gibt folgendes zu Protokoll:

Vom 5. September 1952 an war ich Kreisvorsitzender der Liberal-Demokratischen Partei im Kreise Eberswalde. Dieser Kreis ist bei der Gebietsneugliederung in der sowjetischen Besatzungszone erst zu diesem Zeitpunkt neu gegründet worden. Vorher gehörte Eberswalde teilweise zum Kreise Oberbarnim und teilweise zum Kreise Angermünde.

Die alten Kreistage, die nach der sogenannten Wahl am 15. Oktober 1950 gebildet waren, wurden zugleich mit

der Gebietsneuordnung aufgelöst. Die in diesen Gremien tätigen Abgeordneten sind jedoch nur zum Teil in die neuen Kreistage übernommen worden. Z. B. hatte die LDP im alten Kreistag Oberbarnim noch 7 Abgeordnete. Von diesen wurden 2 vom neugebildeten Kreistag Freienwalde und einer vom neuen Kreistag Eberswalde übernommen. Für das Ausscheiden der restlichen 4 Abgeordneten waren in erster Linie politische Gründe maßgebend, da man ihnen von der SED mißtraute.

Auch der neue Kreistag Eberswalde hatte 50 Abgeordnete, mehr als die Hälfte hiervon wurden neu ernannt. Formell sollte es so sein, daß die Parteien einschließlich der SED von sich aus geeignete Mitglieder in Vorschlag brachten. Die Anzahl der zu benennenden Personen wurde festgelegt nach einem Schlüssel, der im zentralen Blockausschuß beschlossen worden war. In Wirklichkeit jedoch gaben auch in Eberswalde die SED-Kreisleitungen den Parteien die Namen für ihre Kandidaten auf. So wurde z. B. der LDP die Nominierung von drei Personen aufgegeben, von denen zwei in Parteikreisen überhaupt nicht bekannt waren, die aber mit der SED eng verbunden waren. Gegen die Benennung dieser zwei Kandidaten hat der Kreisvorstand der LDP in Eberswalde protestiert. Erst nach erheblichen Auseinandersetzungen mit der Kreisleitung der SED, die von ihrem Verlangen auf Nominierung nicht abging, gelang es der LDP, zwei andere Personen durchzudrücken. Das war nur möglich, weil von seiten der SED gegen diese Personen nichts vorgebracht werden konnte, da sie bereits als Stadtverordnete bestätigt waren. Ob die übrigen Parteien gegen die ihnen aufgegebenen Personen ebenfalls opponierten, weiß ich nicht. Es ist mir jedoch nicht bekannt geworden, daß sie, wie die LDP, sich mit der SED in Auseinandersetzungen eingelassen haben.

Irgendeine Wahl der Kreistagsabgeordneten fand nicht statt. Die von der SED-Kreisleitung abschließend genehmigte Aufstellung der vorgesehene Personen ging an den Kreisblock und wurde hier in einer Sitzung formell bestätigt. Danach wurde diese Liste der Nationalen Front zugeleitet, die ebenfalls eine Bestätigung vornahm und in der Presse einige Hinweise über die von der SED genannten Personen veröffentlichte. Ohne daß die Bevölkerung eine tatsächliche Einflußnahme ausüben konnte, wurde eine Versammlung der in der Liste zusammengefaßten Personen mit den wenigen alten Abgeordneten des früheren Kreistages Oberbarnim, die für Eberswalde aufgestellt waren, einberufen. Diese Versammlung konstitulierte sich als neuer Kreistag Eberswalde und bestimmte die Mitglieder des Rates des Kreises.

.....
.....

Berlin, den 7. Februar 1953

v. g. u.

gez.: Unterschrift

gez.: Hans-Joachim Stage

*

In den kreisfreien Städten der Sowjetzone waren im Zuge der Verwaltungsreform Stadtbezirksversammlungen zu bilden. Auf diese Vertretungen konnten keine bei den sogen. Volkswahlen im Jahre 1950 „gewählten“ Abgeordneten verteilt werden. Trotzdem wurde auch hier keine Wahl durch die Bevölkerung zugelassen. Der jeweilige Stadtbezirksausschuß der „Nationalen Front“ benannte die Personen, die bis zu einer späteren Wahl die „Funktionen von Abgeordneten“ ausüben sollen.

Die völlig ohne Mitwirkung der Bevölkerung entstandenen Bezirks-, Kreis- und Stadtbezirksvertretungen wirken nun bereits fast zwei Jahre im Namen und als Vertretung der Bevölkerung.